

Jugendweihe in Stuttgart

Die Jugendweihe Deutschland e.V. organisierte auf Wunsch von Stuttgarter Eltern zum ersten Mal die Jugendweihefeier in Stuttgart im Jahre 2004.

In den darauffolgenden Jahren, also 2005 und 2006, organisierte diese Feier der Sächsische Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V. als Mitglied des Bundesverbandes unter hervorragender Unterstützung der sich gebildeten Elterninitiative.

Eine der ersten engagierten Eltern war und ist Ina Rohrbeck. Ihr an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank.

Im Jahre 2006 nahmen zur dritten in Stuttgart stattfindenden Jugendweihefeier 26 Jugendliche teil. Über 300 Gäste waren zu dieser Feier, in der der Geschäftsführer des Sächsischen Verbandes für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V., Dieter Lehmann, die Festrede gehalten hat, anwesend.



*Eindrücke von
der Feier zur
Jugendweihe in
Stuttgart*

Auch im Vorfeld gab diese Elterninitiative keine Ruhe! Es fanden in der Vorbereitungszeit mehrere von ihnen organisierte Veranstaltungen statt, die den einzelnen Jugendlichen Informationen, Anregungen und Hilfestellungen für einen neuen Lebensabschnitt, an der Schwelle zum Erwachsenwerden, gaben.

Nun stand dieser große und bedeutsame Tag vor der Tür.

Die Band, welche übrigens aus fast gleichaltrigen jungen Mädchen und Jungen der Musikschule Eberhard bestand, bauten ihre Instrumente auf und probten kurz vorher noch.

Die Blumen und die Dekoration standen schon bereit. Da waren die Jugendlichen auch schon da, der Eine schicker als der Andere und alle total aufgeregt.



Mit festlicher Musik betraten die Jugendlichen oder fast schon Erwachsenen unter dem stolzen Blick der Eltern und Großeltern den Saal.

Die Mädels und Jungs der Musikschule performten ihre Klassiker sowie sehr aktuelle Lieder der Popszene. Zwei kleinere Rezitationen gehörten ebenfalls vor dem großen „Auftritt“ der Jugendlichen dazu.

In kleinen Gruppen traten die Jugendlichen dann nacheinander auf die Bühne und erhielten ihre Urkunden, Geschenkbücher und Blumen. Kein einziger Fotoapparat blieb ruhig. Ein regelrechtes Blitzgewitter der Kameras brach aus, die Hände der Verwandten glühten förmlich bis

zum letzten Jugendweihling.

Dann, mitten in den von Matti Klinsmann gehaltenen Dankesworten der Jugendlichen, standen den Eltern, als diese von ihren jugendlichen Chaoten als Dank und Anerkennung für die vergangenen 14 Jahre eine Blume erhielten, die Augen voller Tränen.

Mit den Abschlussworten, in denen allen Beteiligten nochmals ein herzlichster Dank ausgesprochen wurde, endete diese Feierstunde mit einem riesigen Applaus.

Im Nachhinein bedankten sich zahlreiche Eltern für diese so wunderschön gelungene Jugendweihefeier nicht nur mit netten Worten oder Händeschütteln, sie füttern auch sehr großzügig unsere Spendenschweinchen.

Nun stecken wir im Moment zusammen mit den zahlreichen Eltern, die spätestens nächstes Jahr einen eigenen Verein gründen möchten, in den Vorbereitungen für die kommende Feier.

Ich denke, daß diese genauso schön wird wie die Vergangenen.

Sebastian Richter

Jugendweihe zum zweiten Mal in Bonn

Frühling, festlich gekleidete Menschen, Jugendweihe – in vielen Gegenden Deutschlands gehören diese drei Dinge zusammen und das bereits seit Jahren.

Mancherorts jedoch sind Feiern zur Jugendweihe - noch – nicht alltäglich. So auch in Bonn. Umso erfreulicher, dass sich 12 Mädchen und Jungen aus der Region Aachen, Köln, Bonn im vergangenen Jahr gemeinsam mit ihren Familien für eine Feier zur Jugendweihe entschieden.

In engem Zusammenwirken mit der Bundesgeschäftsführerin, Marina Hammer, bereitete Sabine Meinert vor Ort sowohl Veranstaltungen der offenen Jugendweihe im Vorfeld als auch die Feier selbst vor. Dabei hatte sie sogar doppelte Arbeit zu leisten, denn auch ihr Sohn erhielt die Jugendweihe. Sabine Meinert konnte auf Erfahrungen aus dem Jahr 2005 zurückgreifen; da nämlich gab es die erste, von Jugendweihe Deutschland e.V. organisierte, Feier in Nordrhein-Westfalen.

Die Godesberger Redoute war festlich geschmückt, den Jugendlichen, ihren Eltern, Verwandten und Freunden die Aufregtheit anzumerken,





*Wolfgang Langer
als Festredner der
Jugendweihe
2006 in Bonn.*

als die Feier am letzten Mai-Wochenende stattfand. Die musikalische Gestaltung der rund anderthalb Stunden hatte das André-Krengel-Trio übernommen, eine Band aus der Region, die gekonnt und professionell sowohl bekannte Hits aus Rock und Pop als auch Klassisches per Bass und Konzertgitarre zu Gehör brachte. Das Publikum dankte dafür mit viel Beifall.

Für mich war es eine besondere Premiere, denn ich hielt die Festrede erstmals in der ehemaligen Bundesrepublik. Noch dazu in deren früheren Hauptstadt, in der Godesberger Redoute, dort wo für das Diplomatisches Korps die traditionellen Neujahrsempfänge des jeweiligen Bundespräsidenten stattfanden.

Hätte mir das jemand vor 17 Jahren vorausgesagt, hätte ich ihn wahrscheinlich ungläubig angesehen. Nun ist also bereits zur Selbstverständlichkeit geworden, dass Ost und West – was die Jugendweihe betrifft – zusammengewachsen sind.

Frühling, festlich gekleidete Menschen, Jugendweihe – möglicherweise gehören diese drei Dinge bald in allen Gegenden Deutschlands zusammen.

Wolfgang Langer

Barnim

Die Barnimer Jugendweihe e.V.

Der Verein Barnimer Jugendweihe e.V. ist ein kleiner Jugendweihverein im Osten Brandenburgs mit Sitz in Strausberg, Kreis Märkisch-Oderland. In den letzten Jahren hat der Verein eine positive Entwicklung genommen: Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich auf jetzt 34 verdoppelt, davon sind 15 unter 18 Jahren. Durch die



Verjüngung und Vergrößerung des Vereins ist es uns möglich, die Jugendweihfeiern und die vielen vorbereitenden Aktivitäten noch besser inhaltlich zu gestalten und zu organisieren. Die Jugendlichen bringen sich insbesondere bei der Gestaltung der Feierprogramme ein. Dafür hat sich ein Moderatorenteam gebildet, das langfristig

die Texte für die Feierstunden ausklügelt und einübt. Die Moderation ist dadurch jugendlicher und spritziger geworden, was von den Jugendweiheteilnehmern voll akzeptiert wird.

Auch das Vereinsleben wurde in den letzten Jahren vielfältiger. Im

September 2006 nahmen 22 Vereinsmitglieder an einer Brückenfahrt auf Spree und Landwehrkanal in Berlin teil. Mitglieder der Jugendgruppe beteiligten sich an einem Moderatorenlehrgang und an einer historischen Stadtrundfahrt zu Gedenkstätten des antifaschistischen Widerstandes in Berlin.



In Vorbereitung der Jugendweihefeiern bieten wir den Jugendweihelungen verschiedene Veranstaltungen, Gesprächsrunden und Exkursionen an. Besonders beliebt sind Gesprächsrunden zu den Themen „Gute Sitten“, „Sekten“ und „Erste Hilfe“. Von den Mädchen werden u.a. die Typberatungen in Sachen Frisur und Kosmetik besonders gern besucht.



90 der insgesamt 400 Jugendweiheteilnehmer 2007 nehmen am Tanzkurs teil.

Neben einer Tagesexkursion in die Gedenkstätte Buchenwald und nach Weimar können unsere Jugendweihe-Teilnehmer einen Besuch im Reichstag, bei den Eisbären Berlin und erstmals in die Gedenk- und Bildungsstätte „Haus am Wannsee“ unternehmen.

Dieter Zobel

Aus der Arbeit unseres Vereins – „Wieder mal Hamburg“

Eigentlich könnten wir sagen „Alle Jahre wieder“, denn einmal im Jahr fahren wir nach Hamburg. Nicht weil wir unbedingt auf die Reeperbahn wollen, sondern weil der Ideenaustausch mit dem Hamburger Verein für uns seit Jahren ein fester Bestandteil unserer Vereinsarbeit ist.

In diesem Jahr waren wir Ende Oktober wieder mit fünf Mitgliedern unserer Jugendgruppe in Hamburg unterwegs.

Der Samstag begann in der Geschäftsstelle der Jugendweihe Hamburg e.V. mit Gesprächen zum Thema „Kursgestaltung“. Welche Hamburger

Erfahrungen können wir nutzen? Wie können wir Kursangebote unseren Bedingungen anpassen?

Es wurden viel gute Ideen besonders von unseren jungen Mitstreitern zur Diskussion gestellt.

Das Hamburger Kurssystem kann bei uns im Brandenburgischen nicht 1:1 übernommen werden, da sich die Pflichtteilnahme historisch bedingt negativ auf die Teilnehmerzahlen zur Jugendweihe insgesamt auswirken würde. Aber wir werden ein oder zwei Kurse parallel zu unseren Einzeljugendstunden anbieten und damit das Modell, dass sich eine Gruppe über mehrere Monate gemeinsam auf die Jugendweihe vorbereitet, aufgreifen. Uns gefällt dabei besonders der Gedanke, die jungen Leute besser kennen zulernen und Diskussionen und Gespräche in den folgenden Stunden fortführen zu können. Außerdem versprechen wir uns davon, die Jugendstunden methodisch noch interessanter gestalten zu können.

Wir wünschen uns, dass das neue Angebot gut angenommen wird. Am Nachmittag und Abend haben wir uns dann mal wieder in Hamburg umgesehen. (die Landungsbrücken und die Speicherstadt stehen noch). Vom Theaterbesuch waren alle begeistert und am Sonntag vor der Heimfahrt wurde die AOL-Arena richtig unter die Lupe genommen.

Es war wieder ein schönes Wochenende in Hamburg. Vielen Dank an die Hamburger für ihre Gastfreundschaft.

*Doris Domann,
Barnimer Jugendweihe e.V.*

*Dieter Zobel (re.)
gemeinsam mit
Barnimer
Jugendlichen
zu Besuch in
Hamburg*



Hamburg

Dialog im Dunkeln – Eine Ausstellung zur Entdeckung des Unsichtbaren

Die Möglichkeit, das „Unsichtbare“ zu entdecken, musste unbedingt genutzt werden; und so begaben sich die entdeckungsfreudigen Jugendweiherkurse Hamburg-Farmsen und Hamburg-Bergedorf in die Speicherstadt Hamburg.

Seit April 2000 (und zunächst befristet bis zum Jahr 2008) ist hier die Ausstellung „Dialog im Dunkeln – Eine Ausstellung zur Entdeckung des Unsichtbaren“ beheimatet.

Aufgeteilt in kleine Gruppen und ausgestattet mit einem Blindenstock folgten wir in den absolut lichtlosen Räumen der Stimme unserer blinden Führerin und versuchten uns zu orientieren. Während der einstündigen Führung erlebten wir in nachgestellten Alltagssituationen, was es bedeutet, nicht sehen zu können und sich auf die anderen Sinne verlassen zu müssen.

Im Gespräch – also in einem „Dialog im Dunkeln“ - mit unserer blinden Führerin erfuhren wir allerlei Wissenswertes über das Leben der blinden Bevölkerung. Das Konzept der Ausstellung zielt auf den vorurteilsfreien Umgang von behinderten und nichtbehinderten Menschen ab.

Nähere Informationen unter: www.Dialog-im-Dunkeln.de

Arne Lund



*Dialog im
Dunkeln,
Alter Wandrahm 4,
Speicherstadt
Hamburg,
20457 Hamburg*

"Vision Wasserstoff" – Wasserstoff = Kraftstoff der Zukunft?

In Hamburg (und einigen anderen europäischen Metropolen) wird bereits seit mehreren Jahren im Rahmen eines europaweiten Förderprogramms namens CUTE (Clean Urban Transport for Europe) u.a. die Alltagstauglichkeit von wasserstoff-betriebenen Omnibussen getestet.

Dem Projekt liegt u.a. die Erkenntnis zugrunde, dass die fossilen Energiereserven - wie Erdöl oder Erdgas - nur noch für eine begrenzte Zeit zur Verfügung stehen werden. Nur wann diese aufgebraucht sein werden, steht noch nicht fest.

Die Jugendweiherkurse Hamburg-Farmsen und Hamburg-Bergedorf

wollten sich selbst ein Bild von der „Vision Wasserstoff“ machen, und so besuchten wir den Busbetriebshof Hamburg-Hummelsbüttel der Hamburger Hochbahn AG und erfuhren allerlei Wissenswertes über das Thema in Zusammenhang mit dem emissionsfreien Öffentlichen Personennahverkehr der Zukunft.



*Mit freundlicher
Genehmigung:
hySOLUTIONS
GmbH Hamburgs
Antrieb
Wasserstoff*

einem der mittlerweile neun hamburgischen Brennstoffzellenbusse und durch ein Gespräch mit einem Ingenieur in der Buswerkstatt sowie während der Besichtigung der "Tankstelle" wurden wir sachkundig und umfassend über das Thema Wasserstoff als möglicherweise zukünftigen Kraftstoff informiert.

Im Inforaum haben wir einen informativen Film zum Projekt gesehen; Schautafeln und Modelle erklärten uns die Prozesse der Wasserstoffgewinnung durch Elektrolyse oder die Vorgänge in der Brennstoffzelle.

Während einer Sonderfahrt in

Nähere Informationen unter: www.hh2wasserstoff.de

Arne Lund

Die Hamburger Querdenker

Wer sind die Querdenker? Die Querdenker sind Jugendliche, die sich auch nach der Jugendweihefeier treffen, um etwas zu unternehmen, zu diskutieren oder kreativ zu sein. In der nächsten Zeit sollen Organisation und Angebote für die Jugendlichen neu aufgearbeitet werden. Es wird ein neuer Vorstand gewählt und die Jugendgruppe wird sich vergrößern.

Wir wollen gemeinsam spannendes unternehmen, Spaß haben und über Themen diskutieren, die dich interessieren. Vielleicht findest du hier auch neue Freunde?!

*Yannie und
Wanda von den
Hamburger
Querdenkern*



Alle Veranstaltungen sind

freiwillig und die Häufigkeit der Teilnahme an verschiedenen Angeboten kann selbst bestimmt werden.

Seit Januar 2007 entsenden wir auch Vertreter der Hamburger Jugendgruppe zu den Treffen auf Bundesebene, um den Aufbau einer Jugendstruktur von Jugendweihe Deutschland e.V. zu unterstützen. Wir freuen uns, dabei auch etliche Bekannte aus den Sommercamps oder anderen Reiseangeboten der Jugendweihe wieder zu treffen.

Hast du auch Interesse, dieser Jugendgruppe beizutreten, oder bist du neugierig geworden und möchtest mehr Informationen?

Dann schreib einfach einer von uns:

Kristin Bittermann: kristinbittermann017@web.de

Lisa Kirbs: lisa-kirbs@web.de



Bei Lisa könnt ihr euch über die Hamburger Querdenker informieren.

Kurs Niendorf

Kursusleiter: Konny G. Neumann, Helferinnen: Lina und Yannie Fischer

Rüdiger Brecht, Tobias Brecht, Heiko Bremer, Katrin Gerhold, Jonas Heidorn, Vivien Holländer, Marie Hundsdörfer, Gerriet Kieslich, Renate Kohagen bei Konow, Lisa Miller, Jule Pischel, Laura Röhl, Amelie Rolf, Sophie Schaaf, Bennet Schlinke, Marcel Stolte, Birthe Stubbe und Rebecca Zager.

Wir heißen Jonas, Gerrit, Heiko Bennet, Marcel sowie Rebecca und wir sind hier, weil wir schon von anderen Leuten interessante Dinge über die Jugendweihe gehört haben. Das Beste an den Jugendweihestunden ist, dass man selbst überlegen kann, welches Thema man bearbeiten möchte. In unserer Gruppe verstehen wir uns alle sehr gut. Bisher macht uns die Teilnahme an diesem Jugendweihekurs sehr viel Spaß und wir sind gespannt, was noch alles auf uns zukommt.

„Scheiße. Ich bin zu spät!“ dachten Jule und Sophie wie im Chor, als sie zum ersten Jugendweihetreffen nach Niendorf zu spät kamen. Konny, unser Gruppenleiter, empfing alle mit offenen Armen. Zunächst stellten wir uns gegenseitig mit einem Kennenlernspiel vor, und da Weihnachten nahte, sprachen wir dann, wie sollte es anders sein, über Weihnachtssterne. Rüdiger erzählte, dass man als Nichtgläubiger eigentlich die Wintersonnenwende anstatt die Geburt Christi feiere. Dies auch, weil Jesus gar nicht am 25. Dezember geboren wurde, sondern erst später sein „offizieller christlicher“ Geburtstag auf diesen Tag ver-

legt wurde, an dem Mithras seinen Geburtstag hatte. Weil der Mithras-Kult (aus Persien und Indien stammend) durch römische Legionäre bis weit nach Germanien verbreitet eine große Konkurrenz zum aufkommenden Christentum war, versuchte man einige der Anhänger zum Überlaufen zu bewegen, da wurde dann der Geburtstag verlegt. Sein Cousin Tobi hingegen fand es interessant zu erfahren, was Nüsse mit Julklapp und dessen Ursprung in früher germanischer Zeit zu tun haben.



*Kursteilnehmer
von
Niendorf*

Hingegen war nicht nur Birthe erstaunt, was uns Konny alles über Fritz und Frieda im Zusammenhang mit Freundschaft, Liebe und Sexualität erklären konnte. Bei jedem Treffen ging es sehr lustig und interessant zu, weil wir vieles Neue erfahren haben.

Wir sind Amelie, Renate, Katrin, Marie und Lisa. Am 31. Januar 2007 fahren wir mit unserem Kurs und den anderen aus Hamburg zum Planetarium. Wir hoffen, dass das aufregend und interessant wird. Dort werden wir wahrscheinlich etwas über Menschen im Weltall erfahren. Einige aus unserer Gruppe hatten zwar bisher nicht so gute Erfahrungen mit dem Planetarium gemacht, doch mit der Jugendweihegruppe wird es bestimmt witzig.

Anmerkung nach dem Besuch: „Die Weiten des Universums“ wurden uns mit modernsten technischen Möglichkeiten vorgestellt. Es war sehr nett, dass wir als Jugendweiheteilnehmer besonders begrüßt wurden. Dies lag auch daran, weil die Jugendweiheteilnehmer schon seit rund 50 Jahren einmal jährlich im Januar das Hamburger Planetarium besuchen. Wir verließen unser Sonnensystem, die Milchstraße, unsere Galaxie, vorbei an der entfernten Galaxie „Andromedanebel“ ging es immer weiter fort. Ungeheure Entfernungen, die auch noch in Lichtjahren Zehnerpotenzen bedürfen, sind kaum vorstellbar. Die Abkürzung durch ein „Schwarzes Loch“ (man weiß noch nicht genau was dies ist), die wir uns vorstellten, brachte uns wieder auf unserer Erde. „Wir sind alle

Sternenstaub“ war die abschließende überraschende Feststellung. Ein Staubkorn im ungeheuer riesigen Weltall.....

Am 3. März 2007 werden wir nach Neuengamme fahren. Dort befindet sich die Gedenkstätte für das ehemalige Konzentrationslager. Vor Ort werden wir Genaueres über diesen traurigen Abschnitt der deutschen Geschichte in unserer Nähe erfahren. In einer Führung werden wir an den Massenmord an Juden, Kriegsgefangenen und politischen Häftlingen erinnert und sehen und hören, wie sie unter den schrecklichen Bedingungen um ihr Leben kämpfen mussten.

Wir sind Lina und Yannie Fischer und Helfen Konny G. Neumann bei der Leitung des Kurses Niendorf. Zusammen sind wir eine 23-köpfige sympathische Gruppe, die gemeinsam viel Spaß zusammen hat. Wir reden, diskutieren und lachen über viele interessante Themen (Freundschaft, Liebe und Sexualität, Drogenprävention, Mobbing, Herkunft und wichtige Bestandteile der Religionen, Werte und Normen [„Was ist gut?“], der Mensch in der Gesellschaft, Frieden und Umwelt...) Gemeinsam werden wir noch eine Menge Dinge erleben: eine Autofahrt nach Berlin übers Wochenende, die Fahrt nach Neuengamme und zum Bullenhuser Damm, das Planetarium und andere schöne Ereignisse.

Besonders freuen wir uns auf die Feier am 31. März im Saal II des CCH!

Kurs Lurup

Kursusleiter: Konny G. Neumann

Nina Borstelmann, Jessica Bowerries, Janine Mingmeth, Cara Ansis Hinrichsen, Lisa Klaws, Farina Pieper, Philipp Willmann und Mariann Yar.

Unser Kursprogramm begann mit einer Fragerunde, weshalb wir zur Jugendweihe gekommen sind. Bei einigen hatten schon die Großeltern, Eltern oder Geschwister, bei anderen, Freunde an den Jugendstunden teilgenommen. Bei den meisten von uns war ein wichtiger Grund, dass wir und unsere Eltern nicht in der Kirche sind und wir nicht an einen christlichen Gott glauben. Im Zusammenhang mit der Diskussion um Religion und Glauben kamen wir auch auf die Entstehung der Religionen zu sprechen. Als unser Kursleiter, Konny G. Neumann, uns mit der allgemeinen vereinfachten Aussage von Ludwig Feuerbach bekannt machte, dass nicht Gott die Menschen, sondern die Menschen die Götter geschaffen haben, wollten wir uns damit genauer beschäftigen. Dabei fanden wir heraus, dass zum Beispiel die Wochentage Donnerstag und Freitag auf germanische Gottheiten zurückgehen: der Donnerstag hat seinen Namen nach dem „Donnergott“ Donar, auch Thor genannt. Dies finden wir auch in der englischen Sprache bei

„Thursday“ wieder. Freya, die germanische Göttin der sinnlichen Liebe und Fruchtbarkeit, ist Namensgeberin für unseren Freitag. Dass der Sonntag mit der Leben gebenden Sonne zusammenhängt und der Montag mit dem Mond, der nicht nur für Ebbe und Flut mitverantwortlich ist, war uns schon bekannt.

Ähnlich fanden wir auch bei den Monatsnamen historische Hintergründe, die eher in der vorchristlichen Zeit zu finden sind: Der Januar ist benannt nach dem römischen Gott Janus; wir kennen ihn als „zweiköpfig“, nach zwei Seiten schauend: zurück in das alte Jahr und in die Zukunft des neuen Jahres. Der Februar war der letzte Monat des altrömischen Kalenders: als „Februa“ der Sühne und Reinigungsmonat; der Aschermittwoch und die Fastenzeit haben also schon eine lange römische und nicht etwa christliche Tradition. Der März ist abgeleitet aus dem römischen Namen „Martius“, der Marsmonat. Er war der erste Monat des römischen Kalenders und zugleich der Frühlingsmonat; zu Deutsch: Lenz. Der April hat seinen Namen von „Aphrilis“, von Aphrodite, der Göttin der Liebe, die die Römer Venus nannten. Wir sehen, dass unsere europäische Geschichte viele Wurzeln in der Antike hat und die kirchliche Forderung, Europa zum „christlichen Abendland“ zu machen, zumindest viele Elemente der europäischen Kultur verdrängen würde.

Dies gilt im Übrigen auch für die Wissenschaften, die uns die antiken Griechen und Römer schon sehr weit entwickelt überliefert haben. Schon die Griechen haben den Umfang der Erde berechnet und wussten, dass sie eine Kugel ist und keine Scheibe (Eratosthenes [ca. 276 – 195 vor d. Z.]). Wertvorstellungen der Griechen und Römer haben das „Abendland“ ebenso beeinflusst wie ihre ersten Ansätze zu Demokratie und Volksherrschaft. Es gibt heute nur noch einen „Staat“ in Europa, der eine absolutistische Herrschaft hat, in dem es kein allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht gibt und in dem die Emanzipation der Frau ein Fremdwort darstellt: der Vatikan.

*Die Kursteilnehmer von
Lurup*



In den folgenden Sitzungen war für uns gerade auch deshalb „Werte und Normen“ ein wichtiges Thema. Wir versuchten festzulegen, was wir als „das Gute“ und „das Böse“ ansehen.

Wir einigten uns darauf, dass Ehrlichkeit und Gerechtigkeit sowie Freundschaft und Frieden ganz hohe Güter sind, für die es zu kämpfen sich lohnt. Dabei meinten wir, dass dieser Kampf mit friedlichen Mitteln und nicht mit Waffen ausgefochten werden müsse. Dabei fiel uns auf, dass viele Vertreter der großen Religionen dies ähnlich sahen, aber auch sehr viele von ihnen verantwortlich sind für Kriege und Verfolgung Andersdenkender. Wir hoffen, dass sich der Einsatz für Toleranz und Vernunft längerfristig durchsetzen wird.

Wir wünschen uns, dass auch die Jugendweihefeier diese Werte ausdrücken wird; denn neben einer schönen Familienfeier ist es uns auch wichtig, dass wir auf dem Weg in das Erwachsenwerden schon positive Gedanken mitnehmen.

Mecklenburg-Vorpommern

Neue Wege in der offenen Jugendarbeit

„Wie kann der „Interessenverein humanistische Jugendarbeit und Jugendweihe Mecklenburg-Vorpommern e.V.“ auch künftig landesweit Feiern zur Jugendweihe und Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit anbieten?“ – diese Frage diskutieren derzeit die rund 130 Vereinsmitglieder.

Vor dem Hintergrund weiter sinkender Teilnehmerzahlen und einem allgemein zurückgehenden Interesse an gesellschaftlichen Ereignissen wollen die Mitglieder und Mitarbeiter des Vereins in Vorbereitung auf die Landesversammlung im März 2007 dafür Lösungen finden. So sollen in der Jugendarbeit neue Wege eingeschlagen werden, denn eine wichtige Gelegenheit, den jungen Leuten Lebenshilfe zu geben, sind eben die Veranstaltungen offener Jugendarbeit.

Hier ist es in Mecklenburg-Vorpommern gelungen, in den vergangenen zwei Jahren insgesamt 1.916 Veranstaltungen zu organisieren, an denen 39.943 Mädchen und Jungen teilgenommen haben. Die absoluten Zahlen sind erstaunlicherweise gar nicht zurückgegangen sondern sogar leicht angestiegen. Wie die Jugendlichen auf die Angebote reagieren, welche Vorstellungen und ergänzende Wünsche sie haben, das herauszufinden, macht einen Großteil der täglichen Kleinarbeit aus. Die jungen Leute werden, mehr noch als bisher, in die Vorbereitung der



Teilnehmer aus Mecklenburg-V. beim Sommercamp in Rowy/Polen

Veranstaltungen einbezogen. Nur das, was wirklich interessiert, soll in die Informationsbroschüren aufgenommen werden.

„Wir sind qualifiziert, offene Jugendarbeit zu leisten. Dafür tragen wir als Verein den Zusatz „Träger der freien Jugendhilfe“, der uns auch in den vergangenen zwei Jahren erhalten blieb. Klar ist damit auch ausgedrückt, dass wir uns in unserem Tun immer an den Festlegungen des Kinder- und Jugendhilfegesetz messen müssen“, formuliert Präsident Wilfried Estel die Aufgaben in den nächsten Monaten.

Außerdem müssen, mehr noch als bisher, Forschungsergebnisse in die tägliche Arbeit einfließen. Warum sind junge Leute so, wie sie sind? Was beschäftigt sie? Wie „ticken“ sie und wie kann das Umfeld – in diesem Fall also der Verein – darauf reagieren?

Ein Heer von Jugendforschern versucht die Meinungen, Wünsche und Hoffnungen der Jugendlichen in der Republik zu ergründen. Das ist so theoretisch gar nicht und kann dabei helfen, gezielte Angebote zu unterbreiten.

So hat die jüngste „Shell-Studie“ festgestellt, dass ein Großteil der jungen Leute im Osten Deutschlands nicht religiös und zudem der Auffassung ist, dass die Kirchen nicht in der Lage

sind, die Probleme unserer Zeit zu lösen.

Diese Erkenntnisse müssen in der Auseinandersetzung mit den Kirchen im Land genutzt werden. Festzustellen ist nämlich, dass versucht wird, den Einfluss der Religionen zu stärken. Bekanntlich gibt es ja in Mecklenburg-Vorpommern eine Vereinbarung zwischen den Kirchen und dem Bildungsministerium, die den Einfluss der Kirchen auf die Freizeitarbeit in Schulen stärken soll. Hier werden die Vereinsmitglieder nicht abwarten, sondern darauf einwirken, dass atheistisch gesinnte Kräfte gleichbehandelt werden und ebenso die Möglichkeit erhalten, mit ihren Angeboten nach dem Unterricht zu den jungen Leuten in die Klassen gehen zu können.

Mit dem Suchtpräventions-Projekt „Right Here, Right Now“ wäre das sogar möglich. Im Verein sollen weitere Multiplikatoren gefunden und herangebildet werden, die dann in Schulklassen, Feizeiteinrichtungen und Jugendgruppen ihr Wissen zu diesem Thema weitergeben.

Neue Wege in der offenen Jugendarbeit beinhaltet auch die Suche nach qualifizierten Partnern.



Während der Exkursion in ein Museumsdorf



So nutzen wir in Mecklenburg-Vorpommern die Schülerhilfe von inmedia One und haben uns beispielsweise die AVV GmbH – alternative Versicherungsmakler – „ins Boot“ geholt. Das Unternehmen bot sich an, für die jungen Leute ein Paket zu schnüren, das ein Online-Konto, eine Berufsunfähigkeitsversicherung für Auszubildende und Veranstaltungen offener Jugendarbeit zu unterschiedlichen Themen rund um Berufsfrühorientierung, Versicherung und Umgang mit Geld beinhaltet. Der Anfang ist gemacht – in den nächsten Jahren soll diese Zusammenarbeit noch verbessert werden. Solche Kooperationen, für beide Partner von Nutzen, sind richtig und wichtig.

Inhalte der Arbeit im Land sind die, die in den Basisgruppen und Bereichen auf der Tagesordnung stehen, ebenso, wie die Diskussion um eine mögliche Satzungsänderung.

Dazu vielleicht nur so viel: An den Inhalten soll nichts geändert werden. Es geht um eine Anpassung an neue gesellschaftliche Herausforderungen, denen sich die Mitglieder des Vereins stellen wollen – und das ab März 2007 möglicherweise unter neuem Namen: „Jugendweihe Mecklenburg-Vorpommern“ e.V.

Wolfgang Langer

Jugendweihe 2006 in der Basisgruppe Ludwigslust

Großer Moment für 320 junge Leute
Ludwigsluster Sporthalle bot festlichen Rahmen für diesjährige Jugendweihefeiern

War der verregnete Rahmen schon wegen der schicken Garderobe der jungen Leute und zahlreichen Gäste zwar alles andere als perfekt, hatte die Basisgruppe des Interessenvereins humanistische Jugendarbeit und Jugendweihe e.V. in der Ludwigsluster Sporthalle wieder ein dem Tag angemessenes Ambiente geschaffen. Dimmerlicht, das den sportlichen Charme der Halle auf ein akzeptables Maß reduzierte, zwei Großbildleinwände, eine blumig dekorierte Bühne und das von Franziska Hyzy gesungene „Halt mich“ von Herbert Grönemeyer boten der ersten der diesmal zwei Festveranstaltungen den Einstieg.

Er wisse noch sehr gut, wie es ist, 14 zu sein, wandte sich Helmut Holter, Minister für Arbeit, Bau und Landesentwicklung und am Sonnabend auch Festredner mit Heimspiel an die Mädchen und Jungen. Wenn man jung ist, so Holter, habe man Träume, nur manchmal fehle noch der Mut,



*Minister
Helmut Holter
gratuliert den
Teilnehmern an
der Jugendweihe*

und die Reife der Ideen, sie umzusetzen. Holter machte den jungen Leuten Mut, sich ihrer Stärken bewusst zu werden, sich zu trauen, anders zu sein, ohne abzuheben, Individualität zu akzeptieren, Erfahrungen zu sammeln, auch in der weiten Welt, die für die heutige Jugend viel näher gerückt ist. 14 zu sein, so Holter, bedeute auch, sich auseinanderzusetzen, zu rebellieren. Doch bei allem, was sie in den nächsten Jahren zu bewältigen haben, sollten sie auch den Rat der Großen, ihrer Eltern nämlich, die ihnen einige Jahre Lebenserfahrung mit Höhen und Tiefen voraus haben, beherzigen. Und, so der Wunsch des Ministers, das Fundament ihres Lebens, an dem sie noch mit Schule und demnächst mit Lehre oder Studium arbeiten, möge in den Grenzen ihrer Heimat verankert sein, in die sie trotz der Parolen um Verblödung und Vergeisung niemals das Vertrauen verlieren sollten.

Die Worte des Ministers waren keine schwere Kost. Sie waren ehrlich, eindringlich und, wie die Stille im Saal vermuten ließ, verfehlten sie wohl auch ihre Wirkung nicht. Wie im Übrigen auch der kulturelle Rahmen nicht, der sich frisch und frech, eben sehr jugendgemäß durch beide Festveranstaltungen zog. Verantwortlich dafür war einmal mehr Alex Nolze, der mit Take 2 selbst live vor die Jugendweihlinge und ihre Gäste trat, und zudem ein Bon Jovi Double für die Auftritte verpflichten konnte.



Jovis Welthit „It´s my life“ passte zum Anliegen, knüpfte an Holters Worte an und brachte irgendwie auch auf den Punkt, was den Interessenverein bewegt. Der hatte das Husarenstück zu meistern, 181 Mädchen und Jungen durch die zweite Festveranstaltung zu „schleusen“. Was viel ist und nicht zuletzt daran lag, dass etliche „Ausländer“ – Niedersachsen, Bayern, Hamburger – (meist) mit Mecklenburger Wurzeln unter den Jugendweihlingen waren. „Insgesamt merken wir den Geburtenknick und schwindende Finanzen jedoch sehr“ so Irene Korzitze, Geschäftstellenleiterin des Interessenvereins in Ludwigslust. „Trotzdem werden wir weitermachen und unser Konzept auch in den nächsten Jahren beibehalten. Denn es ist jugendgemäß, gut und richtig.“

Simone Herbst

*(Mit freundlicher Genehmigung
der Schweriner Volkszeitung Juni 2006)*

Sachsen

Abschied vom Teddy Kuscheltiere symbolisieren das Ende der Kindheit

Zu den Jugendweihfeiern im Leipziger Filmpalast CineStar mussten die Hauptakteure im Frühjahr 2006 Kuscheltiere oder anderes Spielzeug mitbringen. Es sollte keine Spielstunde werden. Vielmehr legten die Jugendlichen beim Gang auf die Bühne - kurz vor der Überreichung der Jugendweihurkunden - Teddys, Bälle und kleine Autos in die bereitgestellten Körbe. Ein symbolischer Akt dafür, dass nun die Kindheit abgelegt wird. Doch die kleinen Souvenire kamen nicht in den Reißwolf, sondern das Leipziger Regionalbüro übergab sie noch während der Feier dem Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Leipzig - Travnik e.V. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtrat Michael Weichert, nahm alles Ende Mai mit nach Travnik. Heute spielen damit Kinder eines Kinderheims, das von der Partnerstadt Leipzig unterstützt wird.



*Constanze Krehl,
Michael Weichert,
Ute Poppitz
(von li.)*

Ute Poppitz, Mitarb. Regionalbüro Leipzig/Leipziger Land

Anmerkung:

Herr Michael Weichert ist Stadtrat in Leipzig (Bündnis90/Die Grünen) und Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Leipzig-Travnik e.V.

Frau Constanze Krehl ist Europaabgeordnete der SPD und war an diesem Tag Festrednerin

Pfingstcamp 2006

Das Pfingstcamp des Sächsischen Verbandes für Jugendarbeit und Jugendweih e.V., welches ein Projekt des Sächsischen Jugendverbandes „Sä´Gees“ ist, fand nun schon das 11. Mal in Folge statt.

Die einfache und doch reizvolle Atmosphäre des mitten in der Prarie gelegenen Bungalowdorfes am Rande des Dörfchens Olganitz, zwischen Leipzig und Dresden, zieht jährlich 170 – 450 Jugendliche in unser Camp. Im letzten Jahr nutzten über 170 Mädchen und Jungen diese „Elternfreie



Zone“ zum Relaxen, Spaß haben, Sport treiben und Feiern.

Die Einen sehen es ganz alternativ und reisen mit eigenem Zelt an, die Anderen nutzen die vorhandenen Bungalows und ziehen da ein, jeder so wie er es mag!



Eines aber haben diese Jugendlichen gemeinsam: „Jede Menge SPASS“. Ob die Jungs nach den Mädels schauen oder die Mädels nach den Jungs spielt keine Rolle, denn neue Bekanntschaften aus ganz Sachsen sowie aus unseren angrenzenden Bundesländern können wir euch im Pfingstcamp garantieren.

Von allabendlicher Disco bis hin zu Workshops, Beachvolleyball oder Chillen am Strand ist alles drin.

Wer diesen Event verpasst, ist selbst dran Schuld. Einige Leute sind hochgradige Wiederholungstäter, die man jedes Jahr wieder sieht.

Also, ihr seid alle recht herzlich eingeladen, denn nächstes Jahr geht im kleinen Dörfchen Olganitz zu Pfingsten wieder richtig die Party!

Sebastian Richter

Sachsen-Anhalt

Sonne, See und Skifahren –

Der Landesverband Sachsen-Anhalt feiert mit vielen Mitgliedern sein erstes Sommerfest

Laura strahlt über das ganze Gesicht. Die Erstklässlerin ist zusammen mit ihrer Familie der Einladung des Landesverbands Sachsen-Anhalt der Interessenvereinigung Jugendweihe e.V. gefolgt. Am Löderburger See südlich von Magdeburg feiern an diesem sonnigen Juli-Tag 2006 viele Mitglieder der Jugendweihe das erste Vereinssommerfest. Laura hat viel Spaß, puzzelt mit der lustig geschminkten Clownfrau Kathrin und dreht am bunten Glücksrad. "Am tollsten



fand ich es, als wir mit den Holzskiern um die Wette gelaufen sind!", so die 7-Jährige mit den verstrubbelten, blonden Haaren.

Doch nicht nur Laura steht bei 28°C auf Skiern. Die zwei Präsidiumsmitglieder, Präsident Günter Rettig und sein Vize Klaus-Dieter Rusnak sowie die Auszubildende Marie Luise Bettführ haben sich

zu ihren ersten Versuchen auf den Wasserskiern überreden lassen. Nun steht Einer nach dem Anderen auf ziemlich wackligen Beinen auf den Skiern. Zunächst wird mehr geschwommen als Ski gefahren, aber nach und nach werden die drei Mutigen sicherer auf den Brettern. Doch die verflixte erste Kurve wirft sie immer wieder aus der Bahn. Die vielen Vereinsmitglieder, die mit ans Seeufer gekommen sind, um das Spektakel hautnah zu erleben, feuern die Wasserski-Fahrer an. Auch Jeanette Rosenthal, die Landesgeschäftsführerin, ist begeistert: "Ich find es toll, dass sich die Drei getraut haben."

Danach locken die Wasserrutsche und der schöne See die großen und kleinen Vereinsmitglieder zum Planschen.

Bei Eis, Bratwurst und vielen Gesprächen lernen sich die Mitglieder aus ganz Sachsen-Anhalt kennen und tauschen sich über ihre Aktivitäten im Verein aus. Auch Laura sitzt inzwischen auf der, extra für den Jugendweiheverein reservierten, Terrasse und isst einen Nemo-Teller.

Bei den Klängen des Keyboards klingt das Sommerfest aus und alle sind sich einige, dass es nächstes Jahr wieder ein Vereinssommerfest geben wird.

Katja Reszel

Mit Motivation, Tradition und vielen Jugendlichen – der Landesverband Sachsen-Anhalt der Interessenvereinigung Jugendweihe e.V. in der Vergangenheit und Zukunft

Wie sagte schon Karl Marx 1835, also Jahre bevor Eduard Balzer die Jugendweihe in Nordhausen ins Leben gerufen hat: „Wenn wir den Stand gewählt, in dem wir am meisten für die Menschheit wirken können, dann können uns Lasten nicht niederbeugen, weil wir nur Opfer für alle sind, dann genießen wir keine arme eingeschränkte, egoistische Freude, sondern unser Glück gehört Millionen, unsere Taten leben still, aber ewig wirkend fort ...“

Seit 1991 organisierte unser Landesverband für 247.291 Mädchen und Jungen die Jugendweihe. Insgesamt 5.867 Jugendweihefeiern mit 1,7 Millionen Gästen fanden in Sachsen-Anhalt statt.

An rund 20.000 Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit nahmen seit



1991 über eine halbe Million Mädchen und Jungen teil. In Seminaren, Diskussionsrunden und Ausflügen lernten die Jugendlichen humanistisch-ethische Lebensvorstellungen kennen und entdeckten, wie sie Verantwortung für sich, andere und die Gemeinschaft übernehmen können. Die Veranstaltungsteilnehmer wurden auch für Toleranz im Umgang miteinander sensibilisiert und darin bestärkt, gegen Gewalt, Ausländerfeindlichkeit und Rassismus einzutreten.

Nur durch die Hilfe vieler interessierter Menschen, die der Arbeit mit Jugendlichen begeistert zugewandt sind, war es möglich diese zahlreichen Jugendweihefeiern und Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit zu organisieren.

Auch wir, die Organisatoren und Helfer, gewinnen durch diese Arbeit mit Jugendlichen an Persönlichkeit und Erfahrungen. Die Gespräche mit den Jugendlichen, ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken, Zweifel und Fragen sind Anregungen für unser eigenes Leben.

Ganz besonders freut es uns im Landesverband, dass viele junge Mitglieder immer mehr Verantwortung in unserem Landesverband übernehmen - ob als Delegierte zur Landesversammlung, als Vorstandsvorsitzende oder Stellvertreter der eigenen Mitgliedergruppe, als Mitglied des Präsidiums, als Organisator der Jugendweihefeier und der offenen Jugendarbeit.

Wir merken, dass wenn wir den jungen Vereinsmitgliedern Verantwortung übergeben, sie diese dankend annehmen und ihre Aufgaben erfolgreich erfüllen.

Jeanette Rosenthal, Magdeburg

Thüringen

Neues aus Thüringen

Am 30. September 2006 führte die Interessenvereinigung Jugendweihe Landesverband Thüringen e. V. ihre Mitgliederversammlung im Waldfrieden in Suhl durch.

Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl eines Vorstandes sowie die Erarbeitung einer neuen Satzung. Beide Punkte wurden in einer konstruktiven und gewissenhaften Arbeitsatmosphäre behandelt. Die neue

Satzung wurde beschlossen, und der Landesverband Thüringen wird künftig die Struktur eines Vereinsverbandes haben.

6 regionale Vereine schlossen sich unter dem Dach des Landesverbandes zusammen und arbeiten eng miteinander. Als neues Organ wurde die Gründung eines Gesamtvorstandes beschlossen, in dem alle regionalen Vereine mit ihren entsprechenden Mandaten vertreten sind.

Der neu gewählte Vorstand besteht aus der Vorsitzenden, zwei Stellvertretern sowie zwei Beisitzern.

Als neue Vorsitzende wurde Frau Michaela Lange gewählt.

Ute Töpfer, Mitglied des Vorstandes

Jugendweihefeiern in Kassel

Die Jugendweihe Thüringen hat es sich zur Aufgabe gemacht, seit 2005 Feierstunden in Hessen anzubieten, um dem auch hier steigenden Bedarf nach religiös ungebundenen Lebensabschnittsfeiern gerecht zu werden.

Und nun hat sie bereits zum zweiten Mal in Kassel stattgefunden, die nicht-kirchliche Alternative zur Konfirmation und Firmung, die Jugendweihe.

Jeweils 10 Jugendliche begingen im Philipp-Scheidemann-Haus mit diesem traditionellen Fest ihre Einführung in die „Erwachsenenwelt“.

Jugendgemäße Musik- und Tanzeinlagen gestalteten den Ablauf der Feier. Höhepunkt war die Festrede und die anschließende Gratulation an die Jugendlichen.

Die Festansprache wurde gehalten von Werner Riedel, dem Ehrenmitglied des Bundesvorstandes der Jugendweihe Deutschland e.V. und Ulf Annelts vom Thüringer Satiretheater und Kabarett „Die Arche“ aus Erfurt.

Kluge Worte wurden den Mädchen und Jungen mit auf den Weg gegeben, -„man ist Teil der Lösung oder Teil des Problems“. Sie wurden aufgefordert nach den Sternen zu greifen, -„das haben die Menschen immer getan, sonst würden sie jetzt noch in Höhlen leben“.



Da ging es um Sachen, die direkt aus dem Leben gegriffen waren. Das Verhältnis der Generationen zum Beispiel und die daraus resultierenden Konflikte. Da ging es um den Sinn des Lebens, die Erhaltung der Umwelt, die erste große Liebe...

Auf Wunsch der Jugendlichen haben wir ein „Kennenlern Wochenende“ organisiert.

Wir waren gemeinsam in Berlin und haben viel Interessantes erfahren und erlebt.

Z.B. haben wir den Reichstag besucht und waren am Brandenburger Tor; wir haben das Holocaust Denkmal und das Ägyptische Museum besichtigt; wir waren im I - Max Kino auf dem Potsdamer Platz; waren im Europacenter shoppen und haben uns das Regierungsviertel vom Schiff aus angesehen.

Ein weiterer Höhepunkt war ein Wochenende in Hamburg. Wir wurden von der Jugendweihe Hamburg e.V. zur dortigen Jugendweihefeier eingeladen. Die Kasseler Jugendlichen bekamen so eine Art „Anschauungsunterricht“, wie das Ganze mal aus der Nähe aussieht und abläuft.

Die erste Informationsveranstaltung für die 2007 vorgesehene Jugendweihefeier in Kassel hat bereits mit interessierten Jugendlichen und deren Eltern im November 2006 stattgefunden. Wir werden noch rege Werbung dafür betreiben, die Presse nutzen und weitere Kontakte knüpfen, um noch mehr Jugendliche und deren Familien für die Feier zu begeistern und versprechen wieder eine schöne, festliche und jugendgemäße Feier 2007.

Ute Töpfer

Die Namensgebung – Bestandteil des Angebotes der Mitgliedsverbände von Jugendweihe Thüringen e.V.

Zum festen Bestandteil weltlicher Feierkultur in Thüringen hat sich neben der Jugendweihe auch die Namensgebung entwickelt.

Nachdem es zu Beginn der 90er Jahre eine Vielzahl Nachfragen von jungen Familien zur würdigen Gestaltung einer Lebensabschnittsfeier für Babys und Kleinkinder gab, reagierte der Landesverband, und die Organisation und Gestaltung von Namensgebungen wurden als weiteres Arbeitsfeld in die Satzung aufgenommen und vielfältig praktiziert. In der Zwischenzeit haben bereits Kinder der ersten Namensgebung ihre Jugendweihe erlebt.

Mit der Bildung von Regionalverbänden wurde die Durchführung von Namensgebungen satzungsgemäß von diesen übernommen und mit zunehmenden Teilnehmerzahlen weitergeführt. Dabei haben sie sich besonders im Wartburgkreis und im Kreis Gotha zu würdigen Familienfeiern entwickelt.

Gewachsen aus geschichtlichen Traditionen gibt es in diesen beiden Regionen dabei ein enges Zusammenwirken mit dem Deutschen Freidenkerverband. In Eisenach und im Wartburgkreis erfolgt dies auf der Grundlage einer schriftlichen Vereinbarung zwischen Jugendweihe e.V. und dem Kreisverband Der Freidenker.

Für die Gestaltung dieser Feiern ist besonders der persönliche Kontakt mit den Eltern wichtig. Sie erfolgen in festlicher Form, und neben entsprechender Musik, Rezitationen und dem Patenversprechen wird in einer Festrede auf die bisherige Entwicklung des Kindes eingegangen und neben der Namensbedeutung besonders humanistische Inhalte für die Erziehung in den Vordergrund gestellt.

Bereits mit der Anmeldung bekunden die Eltern ihre Bereitschaft, ihren Kindern ein selbstbestimmtes und sinnerfülltes Leben zu ermöglichen und dabei auch in Form der Patenschaft die Hilfe und Unterstützung von Personen ihres Vertrauens in Anspruch zu nehmen. Die Eltern und Paten erhalten als offizielles Dokument jeweils eine Urkunde.

Bei der Anzahl der Teilnehmer sind wir offen und richten uns ganz nach den Wünschen der Eltern. Gegenwärtig werden Feiern für ein Kind oder Geschwisterkinder im Rahmen der Familie bevorzugt.

Obwohl die Gestaltung der Feiern in ehrenamtlicher Form erfolgt und die Vorbereitungen eine ganze Menge Zeit in Anspruch nehmen, haben die Organisatoren viel Freude daran, und manchmal bleiben weitere Kontakte mit den Familien bestehen.

Tobias Dietzel

Ungarn Balaton 2006

Jedes Jahr veranstaltet die Jugendweihe Ostthüringen e.V. verschiedene Reisen für Jugendweiheteilnehmer und deren Freunde.

Wir hier, Lisa, Susi, Marie und Jule sind dieses Jahr schon zum 2. Mal an den Balaton gefahren. Im vergangenen Jahr war es für uns das erste Urlaubserlebnis ohne Eltern. Nach ca. 14 Stunden schlafloser Busfahrt

sind wir endlich im Jugendcamp Balatonszarzo angekommen. Hier wurden wir erstmal in Bungalows mit jeweils 4- 6 Zimmern aufgeteilt.

In der 1. Ferienwoche hatten wir sehr viel Freizeit, in der wir selbstständig die Umgebung erkunden konnten (Fahrradverleih) oder einfach nur faul in der Sonne liegen. Trotz der wenigen Anstrengungen sind wir morgens nie wirklich aus unseren Betten gekommen. Auch der Blick in den Spiegel war für viele ein Grund weiterzuschlafen. Über den Tag verteilt haben wir Sport gemacht, waren sehr oft Baden oder haben viele Ausflüge unternommen.

Unser erster Ausflug ging nach Fonyod, zu einem großen Pullover-Markt. Hier gab es natürlich nicht nur Pullover sondern auch CDs, Sonnenbrillen, Taschen, Badesachen und vieles mehr. Sehr beliebt waren auch Fanartikel wie Fußballtrikots und Band- T- Shirts.

2 Tage später sind wir mit dem Bus nach Budapest gefahren. Nach einer wirklich interessanten Rundfahrt vorbei am Parlament, kurzen Stopps am Heldenplatz, der Fischerbastei und dem Gellertberg hatten wir noch genügend Zeit für einen schönen Stadtbummel.



Am nächsten Tag überraschten uns die Betreuer mit einem spontanen Ausflug zum Coca-Cola-Beach nach Siofok. Am besten war aber der 45-minütige Fußmarsch zum Bahnhof und die anschließende Fahrt mit dem sog. „Harry Potter Zug“! Dieser donnert übrigens alle halbe Stunde an unserem Camp vorbei. Leider wurde es dann doch nicht so schön wie erwartet, weil es den halben Tag geregnet hatte.

Auch der Ausflug mit der Fähre zur Halbinsel Tihany wurde vom Wetter beeinflusst. Begleitet von Wind und Kälte sind wir 1,5 km bergauf gelaufen. Doch es hatte sich gelohnt, denn oben konnten wir einen gigantischen

Ausblick auf das Südufer des Balaton genießen. Außerdem konnte man ein Marzipanmuseum und das Kloster besichtigen.

Für alle, die nach diesen Ausflügen noch zu viel Power hatten, wurde an fast jedem Abend Disco veranstaltet. Jeder, der Musik dabei hatte, konnte zum guten Ausklang des Tages beitragen.

Mit dem Film voller Bilder, dem Kopf voller Erinnerungen und den Augen voller Tränen, verabschieden wir uns ein zweites Mal, aber diesmal mit der Gewissheit, dass es sich wirklich immer wieder lohnt, hierher zurückzukommen.

Julia Geithner, Marie Schmidt, Lisa Gossa, Susanne Teich

Niedersachsen

Ergebnisse Gailhof 2006

Die Jugendweihe Niedersachsen e. V. führt in jedem Frühherbst ein so genanntes Revivaltreffen durch, an dem alle Jugendlichen, die bisher bei uns an der Jugendweihe teilgenommen haben, sich wieder sehen können. Das Treffen 2006 fand im Jugend-, Gäste- und Seminarhaus in Gailhof statt. Als einen Punkt des Programms sollten die jungen Leute ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit der Jugendweihe zu Papier bringen. Die Form war freigestellt. Die meisten Gruppen wählten die Form des Interviews. Hier folgen die besten Ergebnisse:

1. Konfirmation vs. Jugendweihe

(Alicia, Basti, Patrick)

Zwei Freunde unterhalten sich über ihre unterschiedlichen Wege ins Erwachsenwerden.

Basti (Jugendweihe): „Wie läuft deine Vorbereitung für die Konfirmation?“

Alicia (Konfirmation): Aus unserem wöchentlichen Unterricht müssen wir Psalme, Gebete, Lieder und andere Sachen auswendig lernen, um die Prüfung und damit auch die Konfirmation zu bestehen.

Basti: Glaubst du wirklich an Gott?

Alicia: Viele tun es nicht, da sie es nur des Geldes wegen machen. Doch ich glaube fest an Gott.

Basti: Was bedeutet dir der Glaube an Gott?

Alicia: Wenn ich an Gott glaube, beschützt er mich, gibt mir Kraft in meiner Not und vergibt mir meine Sünden. Was macht ihr eigentlich bei der Jugendweihe?

Basti: Unter anderem machen wir Fahrten in das In- und Ausland, dabei lernen wir etwas über Medien, Weltanschauung und viele verschiedene andere interessante Dinge. Auch nach der Jugendweihe wird uns die Möglichkeit gegeben, die neu kennen gelernten Leute wiederzusehen.

Alicia: Das ist ja super! Da könnt ihr ja viele neue Kontakte knüpfen! Müsst ihr, um eure Jugendweihe zu absolvieren, irgendetwas lernen oder aufsagen?

Basti: Dort werden ein paar Reden über das Erwachsenwerden abgehalten, eine Band spielt Lieder und für uns Jugendweiheabsolventen gab es noch kleine Geschenke. Etwas lernen oder aufsagen müssen wir nicht. Übrigens nennen wir dies Feierstunde.

Fazit:

Wie man sieht, bestehen zwischen Konfirmation und Jugendweihe diverse Unterschiede, doch ergeben sie den selben Sinn:

Der Weg in das Erwachsensein!



2. Interview mit Tim (Nina, Thomas, Georg, Tim)

Reporter: Guten Tag, Tim. Wie vereinbart möchte ich dich heute zu deiner Jugendweihe befragen. Was ist Jugendweihe genau?

Tim: Die Jugendweihe ist eine von einem ev. Pfarrer initiierte Veranstaltung. Sie fand das erst Mal 1852 statt. Heute wird sie als Alternative zur Konfirmation oder Kommunion für nicht gläubige Menschen veranstaltet.

Reporter: Warum hast du Jugendweihe gemacht? Hatten deine Eltern Einfluss auf deine Entscheidung?

Tim: Weil ich es sonst unfair gefunden hätte, da alle anderen aus meiner Klasse Konfirmation oder Kommunion gemacht haben. Ja, meine Eltern haben mich insoweit beeinflusst, da sie mich auf die Idee gebracht haben, Jugendweihe zu machen.



Reporter: Wann und wo fand deine Jugendweihe statt?

Tim: Im Mai 2005. In einem Theatersaal in Langenhagen.

Reporter: Beschreibe doch mal deine Jugendweihefeier!

Tim: Am Anfang wurde ein Gruppenfoto von uns gemacht. Später wurden Reden gehalten und wir wurden auf die Bühne gebeten. Dort erhielten wir unsere Gratulation. Zwischen den Reden wurde Musik von einer Band gespielt. Nach der Feier ging ich mit meiner Familie Essen.

Reporter: Wohin wurden die Wochenendfahrten gemacht?

Tim: Nach Nordhausen, Hannover, Berlin und Otterndorf.

Reporter: Was habt ihr auf diesen Fahrten unternommen?

Tim: Wir haben uns Sachen angeguckt und etwas dazu erklärt bekommen. In Hannover z. B. waren wir beim NDR und bei der HAZ. In Nordhausen haben wir das KZ Mittelbau Dora besucht. Und etwas darüber erfahren, wie die Jugendweihe entstanden ist.

Reporter: Wie alt warst du bei deiner Jugendweihe?

Tim: Ich war 14 Jahre alt. Und die meisten anderen auch.

Reporter: Wurden die Teilnehmer deiner Jugendweihegruppe im Osten oder Westen Deutschlands geboren?

Tim: Die meisten im Osten, aber einige auch im Westen.

Reporter: Danke für das Interview.



3. Erinnerungen eines Jugendweihlings

Reporter: Wie kamst du zur Jugendweihe?

Nico: Meine Eltern hatten selbst auch Jugendweihe und später haben wir mit den Organisatoren der Jugendweihe Niedersachsen in einem Haus gewohnt. Meine Schwester hatte 4 Jahre vor mir Jugendweihe, auch hier, und ich wollte das auch. Da ich konfessionslos bin, hatte ich es als sinnlos empfunden, Konfirmation zu haben.

*Zum
Revivaltreffen –
Teilnehmer bei
der Niederschrift
ihrer Erlebnisse*

Reporter: Hast du beim Vorbereitungsprogramm, das die Jugendweihe Niedersachsen anbietet, mitgemacht? Wie hat es dir gefallen?

Nico: Ich war beim Kennenlernwochenende, Musical Mamma Mia, Knigge-Seminar und Abschlusswochenende in Berlin dabei. Nach der Jugendweihefeier war ich auch noch bei einigen Nachtreffen. Ich fand es vor allem toll, so viele nette Leute kennen zu lernen. Wir hatten immer viel Spaß. Am Besten fand ich das Kennenlernwochenende. Aber Berlin zu erleben, war auch Klasse.

Reporter: Hast du noch Kontakt zu anderen Jugendlichen aus deiner Gruppe?

Nico: Ja, mit einigen schon, dank moderner technischer Errungenschaften,

wie dem Internet, ist das ja kein Problem. Und bei den Ehemaligen-Treffen begegnet man auch noch einigen.

Reporter: Welche Erinnerungen hast du an die Feierstunde? Hat dir das Programm gefallen?

Nico: Es waren etwas zu viele Reden, aber ansonsten war alles sehr schön organisiert. Ich war ziemlich aufgeregt, weil ich nicht nur zur Beglückwünschung auf die Bühne musste, sondern auch die Dankesrede gehalten habe. Die vielen gut gemeinten Ratschläge und Sprüche, die man uns an diesem Tag mit auf den Weg gab, haben mir auch gefallen. Die Band war super, an Musik war für jeden was dabei. Es gab moderne Lieder, z. B. von Xavier Naidoo und Wir sind Helden, aber auch welche die unsere Eltern schon in ihrer Jugend gehört haben. Das Programm war auf jeden Fall jugendgerecht gestaltet.

Reporter: Und wie haben du und deine Familie danach noch gefeiert?

Nico: Meine ganze Familie kam aus ganz Deutschland angereist. Nach der Feierstunde gab es dann erst einmal Essen im Offiziersheim in Celle. Später haben wir zu Hause bei uns gegrillt und abends haben wir mit einem Freund, der mit mir Jugendweihe hatte, zusammen gefeiert. Am nächsten Morgen gab es ein großes Frühstück und am Nachmittag kamen noch Freunde und Bekannte, mit denen wir erzählt haben.

Reporter: Der Jugendweiheverband organisiert jedes Jahr ein großes Ferienlager. Warst du schon mal mit dabei?

Nico: Ja, letztes Jahr in Polen war ich dabei und dieses Jahr in Bitburg auch. Ich habe da viele neue Leute kennen gelernt, mit denen ich auch in Kontakt geblieben bin. Mit denen habe ich mich dieses Jahr in Bitburg wieder getroffen.

Reporter: Hast du vor, später selbst als Betreuer auf Jugendweihefahrten mitzukommen bzw. bei der offenen Jugendarbeit mitzumachen?

Nico: Ja, ich habe vor, die JULEICA zu machen und auf jeden Fall mal auf Fahrten mitzukommen. Mal sehen, wie das so ist.

Reporter: Nico, ich bedanke mich für dieses Gespräch

Nico: Kein Problem.